

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
3 (1878)**

11.10.1878 (No. 304)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906039)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Colonuszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitschraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Bittner u. Winter in Oldenburg; Gaalenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Koopbaar in Hamburg; G. v. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 304.

Brake, Freitag, 11. October 1878.

3. Jahrgang.

Rundschau.

Die Eisen-Industriellen hatten sich bekanntlich seit geraumer Zeit mit der Erwartung getragen, daß die abgeschafften Eisenzölle zum Jahreswechsel wieder eingeführt werden würden. Die Ande- rung einer Untersuchung der Lage der Eisenindustrie mit der obligaten Vernehmung von Sachverständigen war es vornehmlich gewesen, was die Herren ihren überschwänglichen Erwartungen bestärkt hatte. Sie kein so geschwind dürfte die Sache denn doch nicht werden. Die Enquete wird allerdings am 5. Nov. ihren Anfang nehmen, aber indem der „Reichsanzeiger“ diese Meldung bestätigt, fügt er auch gleich hinzu, daß die Commission überhaupt nur den Auftrag habe, die Lage der Eisenindustrie objectiv durch die Vernehmung von Sachverständigen festzustellen, dagegen nicht befugt sei, subjective Urtheile abzugeben und Vorschläge für die Zollgesetzgebung zu machen. Die kleine Bemerkung hat offenbar den Zweck, den hochstehenden Hoffnungen der Eisenindustriellen einen gelinden Dämpfer aufzusetzen. Zu wünschen bliebe nur, daß die Regierung endlich einmal über ihre Gefammtauffassung der Zoll- und Steuerangelegenheiten klar und deutlich ihre Meinung sagen möchte. Gutem Vernehmen nach sind zahlreiche Anmündigunge an den Kaiser um Begnadigung derjenigen Personen gerichtet worden, welche sich der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht haben. Die Gesuche gehen theils von den Verurtheilten, theils von ihren Angehörigen und in einigen Fällen von Corporationen und Arbeitgebern aus. Mehrere solcher Gesuche sind auch bei dem Kronprinzen, sowie dem Fürsten Bismarck angebracht worden. Die in Berlin Verurtheilten und ihre Angehörigen geben sich der Hoffnung hin, daß der von den städtischen Behörden und hiesigen Corporationen veranstaltete feierliche Empfang des Monarchen in seiner Residenz-

stadt, die Veranlassung zu einer Amnestie geben dürfte. Vielfach wird indessen auch angenommen, daß die Wirkung des Sozialistengesetzes abgewartet werden müsse, bevor eine General-Amnestie erlassen werden könne.

* Aus Westfalen wird berichtet: Die sozialdemokratischen Blätter ventiliren augenblicklich die Frage der Massenwanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und nach Kleinasien, und zwar meistens in beschränkter Weise. Nur einzelne von ihnen ermahnen die Arbeiter, „zu zeigen, daß ihnen trotz Allem ihre Heimath werth und theuer sei.“ In schwerer Zeit verlasse nur der Feigling die Fahne; der Pflichttreue aber halte zu ihr bis zum letzten Augenblicke.“ In hiesiger Gegend ist man für die Auswanderung gewissermaßen begeistert, und die einleitenden Schritte zur Ausführung derselben sollen im vollsten Zuge sein. Dabei können die Sozialdemokraten die sehr überflüssige Befürchtung nicht unterdrücken, daß ihnen schließlich auch das Auswandern durch ein Ausnahmegesetz verboten werden würde.

* Die letzten Meldungen vom Occupations-Schauplatz bezeichnen den Aufstand in ganz Bosnien als niedergeworfen. In der Hauptsache ist dies allerdings der Fall, aber man täuscht sich darüber nicht, daß die kleinen zerstreuten Banden den Truppen noch mancherlei Mühe verschaffen werden. Zunächst wird das Armeekorps seine Hauptaufmerksamkeit darauf richten, die an der südlichen Grenze Bosniens besetzten Punkte möglichst stark zu besetzen. Denn so abenteuerlich es auch klingen mag, so ist es nichtsdestoweniger richtig, daß man sowohl in Serajewo, wie in Wien der Pforte den verrückten Gedanken zumuthet, daß sie verjungen könne, die Oesterreicher aus Bosnien wieder zu vertreiben. In dieser Richtung hat die Polit. Corr. interessante Berichte veröffentlicht, welche insgesammt aus offiziellen Quellen stammen. In Konstantinopel soll man in einer Anwandlung von Galgenhumor sagen,

man wolle einmal den „offiziösen Krieg“ gewisser europäischer Großmächte nachahmen. Zu diesem Behufe wurde die albanische Liga durch reguläre Truppen verstärkt, welche gemeinschaftlich in einem gegebenen Augenblicke zu „befreien“ suchen sollen. Nachdem die türkischen Gefangenen aus Rußland größtentheils heimgekehrt sind, wäre ein solches türkisches Waagniß für die Oesterreicher vielleicht nicht ganz unbedenklich. Indessen giebt es Zweifler, welche vorerst noch behaupten, man verbreite in Wien solche Nachrichten, um der Bevölkerung gegenüber sagen zu können, es wäre gefährlich, vorerst viele Truppen aus Bosnien herauszuziehen.

* Nach den aus Britisch-Indien eingetroffenen Meldungen drohen 6000 Mann afghanische Infanterie mit 18 Kanonen Sumrood anzugreifen, es wird somit die ganze englische Truppenmacht Beschwerners zum Vormarsche in den Khyberpaß benötigt. Die Afghanen sind bereits gegen diejenigen Grenzstämme kriegerisch vorgegangen, welche sie englischer Sympathien verdächtig erachten.

* Newyork. Nach einer Depesche aus Jamaica ist unter den Negern in Santa Cruz ein Aufstand ausgebrochen. Von den zahlreichen Aufständigen seien viele Grausamkeiten begangen worden. Die Auführer zerstörten Frederikstadt mit dem amerikanischen Vizekonsulat. Zwei amerikanische Kriegsschiffe sind nach Santa Cruz beordert, eine französische Fregatte ist bereits dort eingetroffen und hat Truppen gelandet. Die fliehenden Frauen und Kinder werden nach St. Thomas eingeschifft. Die aufständischen Insurgenten fahren fort, die Zuderplantagen in Brand zu stecken. 40 Weisungen sind bereits verbrannt, 14 sind noch unverfehrt. Viele Insurgenten sind erschossen.

-- Neuerdings aus Jamaica eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der Aufstand in Santa Cruz unterdrückt und sind die Führer verhaftet. Den Anlaß zum Aufstand gab eine Differenz zwischen Negern und Pflanzern über Arbeitskontrakte.

Heimathlos.

Roman von A. Werner.

(Fortsetzung.)

„Es wird leben, aber nicht für Dich. Du wirst es künftig nie wiedersehen, Du darfst es nicht, ohne Deine ganze Zukunft aufs Spiel zu setzen.“

Aufs Neue flossen Clotildens Thränen, und noch härter als zuvor.

„Mein Kind nie, nie wiedersehen!“ schluchzte sie. „O, ich werde erliegen unter der Last dieser Schmerzen.“

Welche Herrschaft Stolz und Härte auch in der Brust des Grafen behaupteten, der Anblick, den ihm in diesem Augenblicke die blasse schluchzende Tochter darbot, die er geliebt hatte, soweit er überhaupt zu lieben vermochte, löste ihm doch einiges Mitleid ein, ohne indessen den Entschluß zu beugen, seinen Willen durchzusetzen.

Er erhob sich von seinem Sitze, trat zu ihr und faßte ihre Hand.

„Es giebt eine Macht, die stärker ist, als die Macht der Liebe und des Lebens,“ sprach er im milden Tone. „Es ist die Allmacht der Zeit. Diese wird Deinen Gefühlen nach und nach eine andere Richtung geben und Deinen Schmerz lindern. Indessen gebe ich Dir die Versicherung, dem Kinde soll kein Leid geschehen. Mein treuer Diener Grécourt

wird es bei irgend einer einfachen Familie, fern von Paris, auf dem Lande unterbringen, selbstverständlich mit Geld versehen, welches die guten Leute bestimmen wird, redlich ihre Pflicht gegen dasselbe zu thun. Nun entscheide, welchen Weg unter denen, die ich Dir eröffnere, willst Du einschlagen?“

Da Clotilde den unbegreiflichen Charakter ihres Vaters kannte, und zugleich die wenn auch nur schwache Hoffnung in ihrer Seele aufstauete, früher oder später democh den Aufenthalt des Kindes zu entdecken, das ihr jetzt entrispen werden sollte, so gab sie endlich unter einem Strom von Thränen nach und fragte mit leiser Schmerzerfüllter Stimme: „Und wann, mein Vater, soll ich mein Kind entbehren?“

„Es dämmert schon,“ entgegnete der Graf. „Der Abend ist nicht mehr fern. Sobald vollständige Dunkelheit eintritt, wird Grécourt es vollbringen.“

„Aber ich darf doch von ihm Abschied nehmen? O, verweigern Sie Ihrer unglücklichen Tochter diese Bitte nicht!“

„Es sei Dir gewährt,“ sagte der Vater nach kurzem Bedenken.

„O, ich werde stark sein,“ rief die Arme. „Der Himmel wird mir die Kraft verleihen, das süße Kind noch zu segnen und den letzten Kuß auf das Antlitz des unschuldigen Wejens zu drücken, das von jetzt an in der kalten fremden Welt eine Waise sein wird.“

„So komm' und laß' uns keine Zeit verlieren, denn die Sonne sinkt tiefer und tiefer.“

Graf von Clairmont bot seiner Tochter die Hand und führte sie über einen langen Corridor in ein kleines Schlafgemach, das in einem Theile des Schlosses lag, den die Dienerschaft, mit Ausnahme des sechzigjährigen Grécourt seit mehreren Monaten nicht betreten hatte.

Das kleine zarte Wejen lag schlummernd in dem Bette seiner Mutter. Der Arzt saß neben demselben. Er hatte die Rückkehr des Grafen und seiner Tochter erwartet. Als Beide erschienen, erhob er sich mit der Frage:

„Haben Sie mir für heute noch etwas zu befehlen, Herr Graf?“

„Nein, lieber Doctor,“ war die Antwort. „Meine Tochter befindet sich vollkommen wohl.“

Der Arzt verbeugte sich und verließ das Zimmer. Der Graf und Clotilde waren jetzt mit dem Kinde allein.

„Mache es kurz,“ sagte er, „denn Du änderst doch nichts an der Sache. Ich gehe, Grécourt hierher zu bescheiden und ihm meine Befehle zu ertheilen. Noch einmal, sei standhaft und bedenke, was Du Deiner Familie schuldig bist.“

Nach diesen Worten entfernte er sich, um, wie er gesagt, nach Kurzem mit dem erwähnten Diener wiederzukommen.

Welche Qualen in dieser Stunde auch in der Brust der jungen Mutter wütheten, wie heiß und mächtig ihre Thränen flossen, mit denen sie das blühende Gesichtchen des kleinen Mädchens behaute, es gelang ihr doch durch fast übermenschliche Anstreng-

— Die Zeitungen zerbrechen sich bereits den Kopf über den nächsten Präsidenten der Union. Die Republikaner haben General Grant auserwählt, die Demokraten den Senator Bayard oder den tapferen General McClellan und Tilden, die Sozialisten den Agitator Kearney und die Reformer den General Butler.

— In Nordamerika sind wieder einmal Indianer unruhig ausgebrochen. Die Cheyenne-Indianer überschritten die Union-Pacific-Eisenbahn unweit Ogallala, hart verfolgt von den Bundesstruppen. Die „Fleischwanne“ und „Roths Wolke“-Sioux-Indianer haben ihre Reservationen in Dakotah verlassen und bewegen sich nach dem Westen zu, wahrscheinlich zu dem Zweck, sich den flüchtigen Cheyenne-Indianern anzuschließen. Nach Berichten aus St. Paul, Minnesota, ist das militärische Hauptquartier dort aufgeschlagen worden.

Neueste Nachrichten.

* In dem jüngsten, unter Vorsitz des Sultans abgehaltenen Ministerrath ist — wie dem „V. T.“ aus Constantinopel mitgetheilt wird — beschlossen worden: die Concentrirung einer 150,000 Mann starken Armee im Kosjovoo Vilajet sei ungeläutet vorzunehmen. Osman Pascha, dem das Commando darüber vorbehalten wird, hat sich nach Pritzend zu verfügen und die berichtigte „albanesische Liga“ im Interesse des Staates in entsprechender Weise zu reorganisiren. Gleichzeitig seien die Albanesen zu beeinflussen, die Uebergabe der im Berliner Congresse an Montenegro zugewiesenen Orte ohne Demonstration geschahen zu lassen. Als Compensation würde die Porte streben, den auf Vereinigung des Paschalis Stutari, Miserviens, Epirus und Thepaliens zielenden Wünschen der Albanesen Rechnung zu tragen. Endlich würde der Beschluß im Ministerrath gefaßt, auch betreffs des eventuellen Einmarsches österreichischer Truppen in das Paschalik von Kouibazar keine Convention mit Wien abzuschließen und dem Einmarsch zu opponiren.

* Der Londoner „Standard“ will wissen, daß Frankreich beschlossene habe, eine sehr starke Flotte nach dem Mittelmeer zu senden. Die Flotte solle außer aus kleineren Schiffen, aus 10 Panzerschiffen mit 130 Kanonen und 6000 Mann bestehen. Die Bestätigung dieser ominösen Nachricht muß abgewartet werden.

** **Braße.** Wie unsere Leser aus der in der heutigen Nummer d. Bl. enthaltenen Annonce ersehen, wird die Errichtung eines allgemeinen Sterbevereins für die Gemeinden Hammelwarden, Braße und Holzwarden geplant. Es wäre zu wünschen, wenn diese Idee von allen Seiten auf das Kräftigste unterstützt würde.

** **Aus dem Stadlande.** Im Kornhandel ist augenblicklich wenig Leben, und die Landleute klagen über niedrige Preise; man giebt der reichlichen Zufuhr aus dem Auslande die Schuld. Auch im landwirthschaftlichen Gewerbe wird die Concurrenz des Auslandes und namentlich Amerika's nach und nach spürbarer. So z. B. erhalten wir Butter in großer Menge und wird das Fleisch bald nachfolgen. — Man kann noch immer nicht sagen, daß die

gung sich aufrecht zu erhalten und das zu thun, was sie schon vorher im Weisheit des Grafen im Stillen beschlossen hatte.

Sie riß aus ihrer Schreibtisch, die sie bei sich trug, ein Blatt Papier und schrieb mit dem Bleistift die Worte darauf:

„Die unglückliche Mutter dieses armen verlassenen Kindes steht die guten Leute, die sich dessen annehmen werden, inbrünstig an, demselben in der Taufe den Namen Clotilde geben zu lassen. Gott wird sie tausendfach segnen, wenn sie ihr diesen Wunsch erfüllen.“

Nachdem sie dies geschrieben, steckte sie das Blatt in die Windeln, welche das Kind umgaben, ohne es zu erwecken.

Dann setzte sie sich an das Bett, in dem der kleine schlafende Engel lag, den sie nach des Vaters Gebot nie wiedersehen durfte, und betrachtete ihn lange, lange, als wolle sie seine zarten Züge in ihre Seele einfangen. Zudem sie dies that, spiegelte ihre traurige Phantasie ihr vor, das Antlitz der Kleinen werde niemals ihrem Gedächtnisse entschwenden und sie es auch nach Jahren wiedererkennen.

„Wie könnte eine Mutter auch ihr Kind vergessen?“ murmelte sie. „Nein, es wird ewig vor meiner Seele schweben, und wenn Gott es nicht zu sich ruft und es tritt mir einst erwachsen entgegen, so wird die Stimme des Herzens meinen Blicken zu Hilfe kommen und mir zuflüstern: es ist Dein Kind, das vor Dir steht, und wenn Du es auch nicht in Deine Arme schließen darfst, so wird es Dir doch

Seuche unter den Schweinen aufgehört hat, wenn sie auch jetzt, nachdem die Last sich etwas abgekühlt, feltener auftritt.

— Die Viehpreise sind noch immer, trotz der Zufuhren aus Amerika, ungewöhnlich hoch, und es scheint, als ob die auswärtige Concurrenz bis jetzt in diesem Zweige noch keine große Veränderung hervorgerufen hat.

** **Strüchhausen.** Die Vollendung der Kirchhofs-Strauße sieht Ende dieser Woche in Aussicht. Am Erntefest soll die Einweihung derselben stattfinden, an der die hiesige Liedertafel sich durch Concertvorträge betheiligen wird; um 8 Uhr soll das vom Sedaufste her noch lagernde Feuerwerk abgebrannt werden, welchem Alte dann Festessen und Ball folgen werden. Es steht eine rege Betheiligung in Aussicht.

** **Sillenferdeich.** Die hiesigen Granatfischer haben dagegen Einwendungen erhoben, daß das von Gestemünde aus bei dem Großherzoglichen Staatsministerium eingegangene Gesuch um Genehmigung des Granatfanges in den diesseitigen Balgen des Langluisensands genehmigt ward. Daß der betreffende Wittsteller die Granate angeblich nur als Köder zum Schellfischfang benutzen will, wird bezweifelt und angenommen, daß die Granate ebenfalls als Handelsobject dienen sollen und zwar umso mehr, da dem Vernehmen nach der Wittsteller schon früher Granate, welche von hiesigen Fischern bezogen waren, in den Handel gebracht hat. Ohne besondere Schwierigkeiten lassen sich auf hohem Weg Granate als Köder zum Schellfischfang genug fangen und wird dies für die Holländer Fischer, welche angeblich doch nur den Schnellfischfang besorgen lassen, am bequemsten sein. Man hofft, daß das Großh. Staatsministerium das hiesige Gewerbe der Granatfischer, welches sich seit langen Jahren langsam empor geschwungen, augenblicklich in Folge der Bahnanlage zu Nordenhamm in der schönsten Blüthe steht und mehrere Familie ausländisch ernährt, durch ausländische Concurrenz nicht beeinträchtigen lassen wird.

** **Nördliches Butjadingen.** Auch hier sind die Feldmäuse erheblich verbreitet und schon macht sich deren Schaden bemerkbar. — Die Jagd ist in diesem Jahre ziemlich einträglich, indem namentlich viel Hasen vorhanden sind und geschossen werden.

** **Varel.** Der Viehmarkt am Dienstag hatte eine enorme Menschenmenge, nach Varel gezogen, doch waren die israelitischen Händler wegen des Tags vorher gefeierten Verjöhnungsfestes nur schwach vertreten, was jedenfalls den Handel beeinträchtigte. Es waren aufgetrieben: 861 Stück alte Pferde, 160 Stück Entenfüllen, 201 Füllen und 982 Stück Hornvieh. Der Handel mit niedrigem und Stallvieh war gut, mit Fettvieh dagegen flau, mit Entern ziemlich gut, mit allen Pferden nicht besonders, mit Füllen mittelmäßig. Gute Pferde, Enten und Füllen erzielen hohe Preise, ebenso frühzeitiges und Stallvieh und Kinder.

Vermischtes.

— Hamburg. In der letzten Sitzung der Bürgerchaft kam das Hamburger Lotteriewesen sehr

eingehend zur Debatte; es stellte sich dabei das überraschende Resultat heraus, daß eigentlich erst durch die Portoermäßigung das Hamburger Lotteriewesen zur heutigen Ausdehnung gelangt sei. Nachweislich werden jährlich 16 Millionen Briefe seitens der Lotterie-Collecteure abgedruckt, so daß die Post eine Einnahme von 1 1/2 Millionen Mark Porto hieron hat. Die Post hat in Zeiten der Hooserverbennung sogar ein eigenes Sortirbureau auf dem Lenor Bahnhof. Nachdem der Antrag gefallen, die Hamburger Lotterie, die sich im Auslande nicht des besten Rufes ob ihrer sich endenden „Bettelbriefe“ erfreute, mit dem Jahre 1880 eingehen zu lassen, wurde der Ausschufsantrag angenommen, den Pachtcontract mit den fünf Haupt-Collecteuren nicht zu erneuern und event. einen Generalpächter oder eine Lotterie-Direction einzusetzen.

— Frankreich. Von 1050 Candidaten für den einjährigen freiwilligen Dienst bewiesen bei der jüngsten Aufnahme zu Paris nicht mehr als 80 ihre Qualifikation. Der Vorsitzende der Aufnahmekommission, General Filippi, fand insbesondere die Schwäche der Candidaten in der Orthographie (!) zu beklagen, und der Prüfungsausschuß äußerte deshalb den Wunsch, daß das Dictat künftig im Examen doppelt gerechnet werden soll. Welche Periffage der ganzen, dem Freiwilligendienst zu Grunde liegenden Idee! Die Hauptsache bleibt, daß der Freiwillige seine 1500 Franc. einzahlt; wenn er noch dazu orthographisch schreiben kann, so ist er ein Ideal!

— Für Geschäftsleute, die großen Umsatz machen wollen, geht nichts über das Annonciren, zu deutsch Anzeigen. Rudolph Herzog in Berlin, ein Herzog unter den Modewaarenhändlern, giebt jährlich 150000 M. für Anzeigen in den Zeitungen aus. Einmal dachte er, ein so altes, bekanntes und vorzügliches Geschäft brauche nicht regelmäßig zu annonciren und stellte seit 15 Jahren zum erstenmal das Annonciren ein, wenigstens zum Theil; der Ausfall in seinem Verkauf war aber so außerordentlich groß, daß er schließlich zum Anzeigen zurückkehrte.

— Berlin. Das große literarische Unternehmen der Publikation der politischen Correspondenz Friedrichs des Großen, welches die Akademie der Wissenschaften seit einigen Jahren vorbereiten läßt, ist nunmehr soweit gefördert, daß in wissenschaftlichen Kreisen dem Erscheinen der ersten beiden Bände des aus dreißig Bände veranschlagten monumentalen Quellenwerkes bis Jahresabschluss entgegenzusehen wird.

— Von Seiten des Hofmarschallamtes ist dieser Tage ein großes Delbild für eine überseische Reise verpackt worden. Das Gemälde ist aus dem Rahmen herausgenommen, zusammengerollt und sodann in eine Zinkkapfel verlostet, damit es auf dem Transporte nicht vom Seewasser zu leiden hat. Der Goldrahmen ist in mehrere Theile zerlegt und gleichfalls in verzinkte Kisten verpackt worden. Das Gemälde ist ein Geschenk Sr. Majestät des Kaisers an den König der Freundschaftsinseln im Stillen Meer. Das Bild stellt den Kaiser dar, die Parade eines Cuirassier-Regiments abnehmend.

— Zu den viel bewunderten Gegenständen der Berliner Internationalen Papierausstellung gehörte auch der im sogenannten Papierhause aufgestellte aus Pappe hergestellte Ofen von F. J. Heilmann in Gebhardsdorf i. Schl., welcher jedenfalls zeigt, wie oft man einen und denselben Stoff durch verschiedene

vergönnt sein, es insgeheim zu lieben.“

Es war ein schmerzlich schöner Traum, den die Unglückliche in dieser Minute hegte, ein Trost, der ihr den letzten schrecklichen Moment der Trennung übersehen half. Dieser Augenblick nahte jetzt heran. Schritte wurden auf dem Corridor hörbar. Ein tonvolles Zittern erschütterte den Körper der reichen, und doch armen, bedauernswerthen Grafentochter. Die Thür ging auf und Graf von Clairmont trat ein in Begleitung seines erprobten Dieners Bernhard Grécourt, dem die traurige Mission beschieden war, das Kind hinwegzutragen. Er hatte diesen Auftrag auch nur mit schwerem Herzen übernommen. Er liebte die Tochter seines Gebieters fast wie sein eigenes Kind, denn er hatte, als sie noch klein war, sie oft auf seinen Knien geschaufelt und ihre ersten Schritte durch die weiten Säle geleitet. Aber er sah auch ein, daß die Nothwendigkeit die Trennung gebot und daß sein Herr es seiner Ehre schuldig war, so zu handeln, wie er es beschloffen hatte. Dennoch vermochte er nicht, seine Thränen zurückzuhalten, wie er Clotilde das Kind segnen und die letzten Küsse auf die Wangen desselben drücken sah.

Graf Clairmont, der zufällig nach ihm hinblickte, bemerkte die Nüchternheit des schon ergrauten Dieners. Er trat auf ihn zu und sagte in gebietendem Tone: „Ich hoffe, Dein überflüssiges Mitleid wird Dich nicht dazu bewegen, dem mir geleisteten Schwur zu brechen. Thätest Du das, ich würde Mittel finden, Dich auf ewig unschädlich zu machen.“

Der alte Mann trocknete seine Augen und sah seinen Herrn ruhig an, indem er die rechte Hand auf die Brust legte.

„Die Ehre des Herrn ist auch die Ehre des Dieners.“ versetzte er. „Ich werde Ihre Befehle treu erfüllen.“

Während dieses kurzen Gespräches zwischen dem Grafen und Grécourt war der Abend völlig herein gebrochen.

Der Graf händigte dem Diener eine schwere mit Gold gefüllte Börse ein, die er mitgebracht, und gab ihm einen Wink, mit ihm zur Seite zu treten. Dort flüsterte er ihm einige Worte zu, die sich auf das Kind bezogen.

Der Alte nickte stumm und näherte sich dann dem Bette, an dem die weinende Mutter stand, ihre Schulter sanft mit dem Finger berührend.

Clotilde fuhr zusammen und wandte sich um.

„O, mein Gott!“ stöhnte sie, „Du, Bernhard?“

„Nur noch wenige Augenblicke! Es ist ja ein ewiges Scheiden! Aber, nicht wahr,“ fügte sie hinzu,

„Du wirst das arme Kind guten Menschen übergeben?“ Schwöre es mir, daß Du es willst?“

„Ich bürgte für sie, wie für mich selbst, Comte!“

antwortete Grécourt. „Es wird bei ihnen Vater

und Mutter nicht vermissen.“

„Ach, Niemand kann es so lieben wie ich,“ schluchzte

Clotilde.

Der Diener antwortete nicht. War er doch im

Innern selbst von dieser Versicherung überzeugt.

(Fortf. folgt.)

Bearbeitung und Zufüge durch Ertheilung ganz anderer Eigenschaften zu neuen Verwendungen geeignet machen kann. In diesem Falle scheint die Unverwundbarkeit der Pappe durch einen starken Zusatz von Asbest bewirkt zu sein. Der Kufs des Ofens besteht aus gewöhnlicher präparirter Buchbinderpappe und enthält im Innern einen kleinen Ventilator aus Weißblech, der, durch ein Federwerk in Bewegung gesetzt, das Feuer nach Bedürfnis aufsetzt und so die Esse erfrischt. Ueber dem Kufs befindet sich die Feuerung, ein aus besonders feuerfester Pappe hergestellter Heizkasten und ein Schiefdach mit Kofz und Aschenbehälter. Ein verzierter Ofen-Aufsatz nimmt die Wärme auf und gibt sie an das Zimmer ab; als Brennmaterial dienen Holzstößen. Mehrfache Versuche zeigten, daß der Papierofen seinen Zweck in befriedigender Weise erfüllt, wenn auch an eine allgemeine Einführung derartiger Ofen natürlich nicht gedacht werden kann.

Die Lebensversicherung in Deutschland. Aus einer, wie schon seit einer längeren Reihe von Jahren, so auch in diesem Jahre wieder erschienenen eingehenden statistischen Arbeit über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten“ entnehmen wir, daß zwar auch die Lebensversicherung unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen zu leiden hat, daß aber doch auch im vorigen Jahre der jetzt bestehenden 49 deutschen Lebensversicherungsanstalten, von denen 35 in deutschen Reiche, 12 in Deutsch-Oesterreich und 2 in der deutschen Schweiz ihren Sitz haben, wieder 77640 Personen neu beigetreten sind und damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 284,540,392 M. begründet haben. Im Ganzen waren am Schlusse des vorigen Jahres bei den in Rede stehenden 49 Anstalten 753,409 Personen mit zusammen 2,337,812,079 M. versichert. Im Laufe des vorigen Jahres wurden für verstarbene Versicherte 33,405,411 M. anfallig und zur Auszahlung gebracht. Von den einzelnen Anstalten hatten den größten Versicherungsbestand: die „Lebensversicherungsanstalt für Deutschland in Gotha“: 328,011,800 M.; die „Germania“ in Stuttgart: 201,298,748 M.; die „Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft“: 128,997,900 M.; die Stuttgarter Lebensversicherungs- u. Erparianstalt: 121,052,599 M.; die „deutsche Lebensversicherungsgesellschaft zu Völk“: 110,989,084 M. Bei diesen 6 größten Anstalten waren also zusammen mehr als 1 Milliarde M. versichert.

In dem Befinden des Feldmarschalls Moltke ist, wie aus Kassel berichtet wird, zwar keine Verschlimmerung eingetreten, aber dasselbe macht wider alles Erwarten so langsame Fortschritte, daß der bereits festgesetzte Tag seiner Abreise abermals um 10-14 Tage verschoben werden mußte. Vorgehen (Montag) hat der Kaiser, wie aus Kassel telegraphirt wird, dem Grafen Moltke mittelst Depesche sein Bedauern über dessen Erkrankung ausgesprochen, und nimmt täglich Berichte über die fortschreitende Besserung des Grafen entgegen.

Kiel. Am Sonntag lief die Corvette „Elsabeth“, Commandant Capt. z. S. v. Wiede, nach zweijähriger Abwesenheit in den asiatischen und amerikanischen Gewässern, bei herrlichstem Herbstwetter und mit prächtig flatternden Flaggen und dem langen Heimatwimpel in den Kieler Hafen ein.

Von der Ostsee. Die Bernsteinerte in der Ostsee hat fast gänzlich aufgehört; trotz der jetzigen, oft recht heftigen Herbststürme läßt sich kaum eine Spur von Bernstein entdecken. Selbst Stranbesätze, die 1800-2000 Mark jährlich Pacht zahlen, haben kaum 500 Mark Einnahme gehabt; hieraus läßt sich auch erklären, daß beim nahen Schlusse der Pachtperiode nicht die mindeste Pachtlust für die folgende Pachtperiode vorhanden ist. Fast sämtlicher Bernstein, der jetzt im Handel vorkommt, ist aus dem Bergwerk Palmniken. Northen hat zwar auch bereits die Bernsteinfischerei erreicht, aber an eine Ausbeute ist vorläufig noch nicht zu denken.

Ein urkomisches Stück von Weisheit lieferte der Bürgermeister eines niederösterreichischen Ortes. Der niederösterreichische Landesauschuß hatte sich an den Bürgermeister jenes Städtchens um Auskunft über einen gewissen Strohmeyer gewandt und erhielt hierauf folgenden hochweisen Bescheid: „Obiger Strohmeyer in unserm Orte nicht auffindbar. Ueberhaupt ist der Name Strohmeyer in den letzten 30 Jahren in der Gemeinde nicht vorgekommen. Strohmeyer (!), Bürgermeister.“

Das kostet nichts. Der hochwohlwollende Gemeinderath von Wyla hat im „Töschaler“ folgende Bekanntmachung erlassen: „Sonabend, den 21. September, Mittags 2 Uhr, findet die Probedelastung der neuen eisernen Töschbrücke statt. Der bequemen Belastung wegen (mit Menschengedränge) sind Zuschauer höflichst eingeladen.“ Zum Glück hat die Brücke die Probedelastung ausgehalten, und das zweieinige Material hat keinen Schaden genommen.

Aus der Kinderstube. „Liebe Mama,“ fragte dieser Tage ein Berliner Kind, „was ist denn ei-

gentlich ein Engel?“ — „Ein Engel, mein Schatz — nun, das ist so ein kleines Bübchen wie Du, das Flügel hat und fliegen kann.“ — Der Kleine schüttelte ungläubig den Lockenkopf. — „Du zweifelst?“ — „Ja begreife nur nicht,“ fährt das wissbegierige Bübchen fort, „warum der Papa unsere Gouvernante immer mein süßer Engel nennt, die kann doch nicht fliegen.“ — „O ja,“ entgegnete die resolute Mutter, „Du wirst bald sehen, wie die zum Hause hinausfliegt.“

Angekommen. u. abgegangen. Schiffe.

Angekommen in Brate:
 October
 7. Dtsch. Humboldt, Cornelius, mit Petroleum v. New-York, läßt in Nordenhamm.
 9. „ Orientje, von Aspern, mit Holz v. Geste.
 9. Engl. Ellen Saworth, Sloggett, mit Feuersteinen v. Dieppe.

Abgegangen von Brate:
 8. Dtsch. Acorn, Müller, in Vlist. n. Gothenburg.
 9. „ Lucie, Koopmann, in Vlist. n. St. Thomas
 9. „ Gretina, Bus, in Ballast n. Kaurvig.
 9. „ D Titus, Petersen, mit Schienen nach Cronstadt.

Angekommen:
 Sept. 16. Artillerist, Giese, v. Liverpool in Galveston.
 Oct. 1. Besta, Rückens, v. Granton in Cronstadt.
 4. Marie, Aries, v. Brate in Hartlepool.
 4. Anna, Oltmann, v. Hamburg in Copenhagen.
 5. W. v. Freden, Meyer, v. Cap Hayti in Falmonth.

Abgegangen:
 6. Orpheus, Reiners, v. Elsfleth in Hamburg.
 6. Vineta, Schweißel, v. Squaque in Hamburg.
 7. Charlotte, Bruno, v. Guayaquil in Cuxhaven.

Angekommen:
 Oct. 3. Hero, Henrichsen, v. Helvoesluis n. Newyork.
 3. Ingo, Wirthmann, v. Maassluis n. Cardiff.
 3. Meta, Streng, v. Neypport clar. n. Mariniuk.
 3. Marie, Nieberg, Drefund pass., v. Fernöland n. Brate.
 4. Anna, Männich, v. Maassluis n. Bordeaux.
 4. Margaretha, Vogel, v. Widdlesbro' n. Brate.
 5. Wanderer, v. Veith n. Palermo.

Veritas.

(Internationales Register für Schiffclassification.)
 Schiffsunfälle im August 1878.
 Laut vom Bureau Veritas veröffentlichter statistischer Zusammenstellung betrug die Anzahl der im August d. J. bekannt gewordenen Schiffverluste 101 Segelschiffe und 6 Dampfer, welche sich der Flagge nach wie folgt vertheilen:

Segelschiffe.	Dampfschiffe.
England 33	3
Frankreich 15	1
Amerika 10	—
Deutschland 8	—
Nicaragua 7	—
Guatemala 4	—
Norwegen 4	—
Chile 3	—
Holland 3	—
Italien 3	1
Griechenland 2	—
Belgien —	1
Dänemark 1	—
Spanien 1	—
Portugal 1	—
Rußland 1	—
Schweden 1	—
Unbekannt 4	—
101	6

Unter den Segelschiffen befindet sich 1 als verschollen gemeldet.

Eine Postkarte

genügt zur Bestellung des Gratis-Anzuges aus dem bekanntesten reichillustrierten Buche Dr. Arty's Naturgeschichte. Der über 100 Seiten starke Anzug wird gratis und franco verschickt von Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, wosin Aufträge zu richten sind.

Symbole der Freimaurer. Sechszehn Oden über Lehre und Zweck der Freimaurerei. Dieses sehr elegant ausgestattete Werkchen erziehen bei Brüdern Bitter in Komotau (Böhmen) und wird von den Verlegern gegen Franko-Einsendung von 90 S. franco versandt.

Anzeigen.

Zur gefl. Beachtung.

In der Annonce über die Errichtung eines Sterbevereins (s. letzte Seite) ist zu bemerken, daß dieselbe auf die Gemeinden Goltzwarden, Brate und Hammeimarden sich bezieht.

Keine Hühneraugen mehr.

Die bei mir vorräthigen bewährten Hühneraugen-Pflaster lindern sofort den Schmerz und vertilgen das Hühnerauge sicher. Stück 10 S., Ds. 90 S. Bei Franco-Einsendung von 1 M. in Marken erfolgt 1 Duzend franco.
 C. Schlott, Oberstr. 41, Bremen

Ton-Halle.

Von heute an
 große musikalische
 Abendunterhaltung
 der Gesellschaft

Borsdorff.

Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst
 P. v. d. Heyde.

Gefunden:

Eine Sandharmonika. Der Eigenthümer kann dieselbe bei mir wieder in Empfang nehmen.
 J. Tormählen.

Tafel-Butter,

in Kruten per 1/2 Kilo 70 S. (Kruze gratis),
 in Kästern per 1/2 Kilo 65 S.

Amerikanische Butter,

per 1/2 Kilo 50-60 S.
 Joh. de Harde.

Pianinos und Flügel

empfeht in größter Auswahl zu soliden Preisen

G. Bärensprung, Hof-Piano-Fabrikant, Berlin, Alexandrinenstr. 49.

Gleichzeitig empfehle eine große Auswahl noch guter gebrauchter Flügel von Bechstein, Dufsen, Böcker, Steinweg, Brämer u. s. w., sowie einige gebrauchte Pianino's berühmter Firmen, von 90 Thlr. an. Auswahl von über 100 Instrumenten.

Trunksucht,

so gar im höchsten Stadium, heilt unter Garantie, auch ohne Vorwissen des Patienten, und ohne der Gesundheit zu schaden, der Erfinder Th. Koenetzky, Droguist in Berlin, N. Bernauerstraße Nr. 99. Die Wirksamkeit dieser Erfindung ist Seitens eines Sanitäts-Collegiums geprüft und vor vier königlichen Kreisgerichten von Patienten eidlich bestätigt. Man wende sich deshalb direkt an mich und lasse Nachahmer unbeachtet. Dankausgaben gratis und franco.

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Fr. Litzke'sche Verlags-Buchhandlung, Trier (Rheinpreußen).

Wichtig für jede Einrichtung.

für Hotels, Villas, Bahnhöfe etc. sind die Japanesischen Papiergardinen (Lambrequins), billigste Dekoration; fünfjährige Dauerhaftigkeit. Amerikanische Papiertepiche und -Läufer. Proben u. Preis-Courant gratis.

A. & C. Kaufmann, Berlin,
 37 Kaiserergallerie (Passage).

Immobil-Verkauf.

Der Lehrer **H. Morisse** hier selbst will Wegzugshalber seine an der Grünenstraße hier belegene Besitzung, bestehend aus einem Wohnhause, Stall, Lust- und Gemüsegarten, mit Antritt zum 1. Mai k. 3. verkaufen. Das Wohnhaus, bequem und hübsch eingerichtet, enthält 8 Wohn- und Schlafzimmer, Küche mit 2 Pumpen, Keller, Cysterne, Veranda zc.

Das Immobil eignet sich vorzüglich für Rentiers, Beamte oder Capitaine. Auf Wunsch kann die Hälfte des Kaufpreises verzinslich stehen bleiben. Kaufliebhaber wollen sich ehestens an den Verkäufer oder mich wenden, um zu contrahieren.

Meiners.

Oldenburgischer Volks-Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1879.

Achtzehnter Jahrgang.
Preis sauber gebettet **20 Pfennig.**
Vorrätig in der Buchdruckerei von **W. Aufferth in Brake.**



Illustrierte **Frauen-Zeitung.**
Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage der deutschen Ausgaben 275,000.

Jährlich 24 elegante Hefte.

Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.
12 grosse colorirte Modenkupfer.
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.
24 Umschläge mit je einem grossen Portrait etc.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.
Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

Die Modenwelt.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen [wie bei der Frauenzeitung], kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Gehalts-Quittungen für Zoll-Beamte

sind stets vorrätig in **W. Aufferth's Buchdruckerei.**

Gummi! Gummi! Gummi!

Articles de Paris.
Unter strengster **Discretion** liefern **zollfrei jeden Gummi-Artikel**, er mag heissen, wie er will. — **Vertrauensvoll** wende man sich an die **GUMMIWAAREN-FABRIK F. W. GÄRTE, Hamburg.**
Präservatives! Gummi- und Fischblasen pr. Dtz. 2—6 M., brieflichen Preis-Courant gratis.

Dresch-Maschinen

für Handbetrieb; 1- bis 4mächtig mit Fugerei und ganz neuen Verbesserungen in in rühmlichst bekannter Güte liefern zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Häcksel-Maschinen

2 bis 6 Sägen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Konstruktion die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Nm. 60 an; frei jeder Bahnhofsstation.

Neue Schrot-Mühlen

mit geschauten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Str. leisten, liefern von Nm. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Nm. 30. Größere für Hand- und Kreisbetrieb von 125—300 Nm. Abbildungen und Preisconcours auf Wunsch franco und gratis.

Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.
Wh. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Gesangverein „Eintracht“.

Am Sonntag, den **3. November:**

B a l l

in der „**Vereinigung**“.

Anfang 7 Uhr.

Das **Comitee.**

Alle Diejenigen, welche sich für Errichtung eines Sterbevereins interessieren, wollen sich am Sonntag, den **13. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr, in Herrn Fritz Meines Gasthaus zu einer Besprechung der Angelegenheit einfinden.

Feuer-Simer,

vorschriftswäßig, aus verzinktem Blech, mit Namen, zu M. 1.50—1.75.

H. Bredendiek.

Stragene, guterhaltene silberne **Aucre- u. Cylinderehren** gebe zu sehr billigen Preisen ab.

Auch erhielt ich dieser Tage die beliebten **amerikanischen Uhren**

wieder.

Alles unter Garantie und zollfrei!
Reparaturen prompt und billig.

G. Lidecke,
Uhrmacher.

Einen Rest schöner

Petroleum-Tischlampen

gebe, um damit zu räumen, unter Einkaufspreis ab.
G. Lidecke,
Uhrmacher.

Feuer-Simer,

vorschriftsmäßige Größe, von starkem Zink, mit Namen, sehr billig.

G. Büsing.

Sobien erschienen in neuer Auflage:

Gicht und Rheumatismus,

populär gehaltene, leicht verständliche Anleitung zur Bekämpfung dieser Leiden. Mit zahlreichen Alttesten. Preis 50 Pfg. und wird gegen 60 Pfg. in Briefmarken franko versendet von **F. W. Acquistapace's** Buchhandlung in Varel.

Symbole der Freimaurer.

Sechszehn Oden

über

Lehre u. Zweck der Freimaurerei.

Dieses sehr elegant ausgestattete Werkchen erschien bei **Brüder Butter** in Komotau (Böhmen) und wird von den Verlegern gegen Franco-Einfendung von 90 Pfg. franko versandt.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindhust, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindhust, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 P. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Nur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit **Kumys.**

Hautbürsten,

in Form von Handschuhen und Reibebändern, empfohlen von Prof. Dr. V. Langenbeck und Dr. Angstein in Berlin, dienen zum Frottieren des ganzen Körpers und werden mit sicherem Erfolge angewandt gegen Schlaflosigkeit, Jucken der Haut, Beklemmungen, kalte Füße, nervösen Kopfschmerz, Blutstodungen, Hegenstich, Schlaganfälle, Starrkrampf, Rheumatismus, Ohrenreizen, rheumatischen Zahnschmerz zc.

Preis für ein Paar Hauthandschuhe 6 M.
Preis für ein Rücken-Reibband 6 M.
Bei Aufträgen von außerhalb erbitte ich mir die Angabe, ob die Handschuhe für Herren oder Damen bestimmt sind.

E. Schlott, Oberstr. 41, Bremen.

Eltern und Erzieher

machen wir auf das schöne und nützliche pädagogische Kunstjournal: **Der Jugend Spiel und Arbeit** von Er. F. D. Georgens und F. W. von Gayette-Georgens, unter Mitwirk. hervorragender Mitarbeiter, Preis pro Quartal M. 1.50, aufmerksam. Dasselbe bietet in jedem in Buntdruck ausgeführten Monatshefte Unterhaltung und bildende Beschäftigung der verschiedensten Art für Kinder von 5—13 Jahren. Die beigelegte Beilage gestattet die sofortige leichte Nachahmung der Vorlagen. Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnementsbestellungen an. Ausführliche illustr. Prospekte gratis.

Leipzig. Richter's Verlags-Anstalt.
R. K. Hofbuchhandlung.

Declarations-Scheine,

per Duzend 30 P., empficht **W. Aufferth's Buchdruckerei, Brake.**

Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. Vorm. 1868		
		P. 3.	G. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 15
Großenfel	"	6 25	11 55	7 10
Kleinensfel	"	6 30	12 5	7 17
Robentischen	"	6 40	12 15	7 25
Solzwarden	"	6 45	12 25	7 31
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 38
	Abfahrt	6 59	12 55	7 44
Sammelwarden	"	7 5	1 —	7 50
Esleth	"	7 15	1 15	8 —
Berne	"	7 20	1 30	8 —
Neuentoop	"	7 30	1 40	8 6
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Nachm. 1868		
		P. 3.	G. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 15
Neuentoop	"	9 20	3 5	9 18
Berne	"	9 25	3 10	9 25
Esleth	"	9 35	3 20	9 35
Sammelwarden	"	9 40	3 30	9 40
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Solzwarden	"	10 10	3 55	9 51
Robentischen	"	10 20	4 —	10 —
Kleinensfel	"	10 30	4 10	10 8
Großenfel	"	10 40	4 15	10 13
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Morgens.
Von Bremerhaven nach Bremen 8 Uhr Morgens.